

Freiwillige Unfall-Versicherung
nach Maßgabe der aufstehenden Bedingungen. Erstchein
täglich. Monatlicher Bezugspreis 4.00 Mk., durch die Post
bezogen vierteljährlich 12 Mk. Haß mit in der Herausgabe
oder Zustellung der Zeitung gebührt, hat der Bezogener
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

48. Jahrgang

Wie die Times aus Buenos Aires meldet, ist in Argentinien eine anarchoistische Bewegung entstanden worden. Diese Revolutionen wurden zuerst, eine Anzahl Menschen und Personen sind in der Wohnung eines Mannes, der die Bewegung organisiert hat, beschlagnahmt worden.

Die Friedenskonferenz hat verlangt, daß Deutschland als einer der Kommissäre für das Saargebiet abberufen wird.

Westfalen und Rheinland. Versammlung der sozialdemo- kratischen Partei.

Aachen, 27. Mai. Die sozialdemokratische Partei hatte zu einer öffentlichen Volksversammlung zu Dienstagabend in den Schützenhof-Saal eingeladen. Als Referent war das Mitglied der Landes-Versammlung, Herr Medaieur Heilmann-Verlin erschienen, der in zweistündiger Vortrags über „Politik und Reichstagswahl“ sprach. Namens der Filiale kamen der sozialdemokratischen Partei hiesig Herr Anton Krüger die Erschienenen herzlich willkommen, begrüßte den Referenten, der schon vor 15 Jahren hier zum ersten Male gesprochen habe. Hg. Heilmann wies einlang auf den schwachen Besuch der Versammlung hin. Darüber zu sprechen habe keinen Zweck, es sei ein Zeichen für die Stimmung überhaupt. Ganz falsch sei es aber, daß von der Wahlurne fernzuhalten, denn sicher sei, daß die bürgerlichen Kreise alle wählen würden. Daher müsse es die erste Aufgabe sein, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß alle von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten. Bei der diesmaligen Wahl würden durch das Reichstags-System keine Stimmen verloren gehen, nur die Stimmen, die nicht abgegeben werden, seien Verlust. In längeren Ausführungen behandelte Medaieur dann die Kriegsurfrage, den Krieg selbst und die Niederlage. Die Schuld an den heutigen Zuständen sei den rechtstehenden Parteien zuzuschreiben. Unverantwortlich sei es, die heutige Regierung für das Leid und Elend verantwortlich zu machen, daran sei nur der Krieg und die Niederlage schuld. Der Krieg sei entstanden durch das internationale Kapital, dessen allgemeiner Ausbeutungsdrang zu Konflikten und Kriegen und später den Krieg herbeiführte. Das ständige Säbelrasseln des früheren Kaiser und seiner Generale habe es den Feinden leicht gemacht, Deutschland als den Weichhülftigen am Weltkriege hinzustellen. Dabei sei die Außenpolitik so dümm gewesen, wie nie zuvor. Alle Länder wurden unsere Feinde, wir selbst hatten nur fränke Verbündete. Damit war der Krieg schon verloren, ehe er begonnen wurde. Wenn es trotzdem gelang, vorerst zu siegen, so sei dies der Arbeiterkraft zu danken, die alles vergessen habe, was man ihr früher angetan, und die auszog, um die Landesgrenzen zu schützen, nicht aber, um Eroberungen herbeizuführen. Die Sozialdemokratie wolle im Gegensatz zu den Machthabern immer den Versöhnungsfrieden. Man vergaß die Opfer, die die Arbeiterkraft brachte, und hielt sich an dem Dreiklassenwahlrecht, das erst verschwand mit dem Sturz der Monarchie. Die rechtstehenden Parteien seien stets Gegner des gleichen Wahlrechts gewesen, trotzdem wage man um die Stimmen der Arbeiter und Angestellten zu werben. In längeren Ausführungen ging Medaieur weiter auf das Ende des Krieges, auf die Niederlage und den Kappstich ein. Deutsche Volksparteiler und Deutschnationale seien Mitglieder der Kapp-Regierung gewesen. Aus einzelnen Gegenden seien Kapp und Lüttich Glückwunschtelegramme zugegangen. Jetzt wolle man nicht dabei gewesen sein. Das Größte, was je geleistet worden sei, habe die jetzige Regierung unter den schwierigsten Verhältnissen zustande gebracht. Wäre der Friedensvertrag nicht unterschrieben worden, das Ruhrrevier hätte zuerst die Schreden des feindlichen Regiments zu spüren bekommen. Man möge über die Reichswehr sagen, was man wolle, einen Vergleich mit der feindlichen Besatzung verdiene sie nicht. In der Außenpolitik sei erreicht worden, daß die Kriegesgefangenen ausgeliefert wurden, daß die Feinde auf die Auslieferung der Kriegsverbrecher verzichteten und daß der Mainau wieder geräumt wird. Eine Einladung, nicht Aufforderung, zur Konferenz nach Spa sei an Deutschland ergangen. Das alles sei nur geschehen, weil Deutschland jetzt eine demokratische Regierung habe. Sobald hierin eine Veränderung zugunsten des früheren Regimes eintrete, höre jedes Entgegenkommen der Feinde auf. Herr Heilmann ging dann auf die innere Politik über. Bei den Wahlen gebe es nur einen Gedanken, und zwar, wie schädlich wir die Regierung, wie schädlich wir das Volk und wie nützlich wir der Deutschnationalen Volkspartei. Wäre der Kampf mit den Offizieren endlich zu Ende, damit er mit den Richtern beginnen werden könne. Heute gebe es noch

kein Recht in Deutschland. Es sei nicht so leicht, eine Veränderung herbeizuführen, denn nach der Verfassung sei der Richter unantastbar. In Zukunft sollen nicht Berufsrichter, sondern Schöffen und Geschworene entscheiden, die aus allen Schichten gewählt werden sollen. Aber es müßte sich ein jeder aufpassen und das Opfer, alle paar Sonntage zur Wahlurne zu schreiten, auf sich nehmen. Die Wahlurne, wie sie sich jetzt bei den Elternbeträgen zeigte, wolle man die Schule dem Zentrum und den reaktionären Parteien überlassen habe, müsse verschwinden. Jeder müsse auf dem Posten sein, sonst müßte alle Demokratie nichts. Das Militärwesen sei nicht ideal. Aber man müsse bedenken, daß die Entente von Deutschland ein Soldatverderber verlangt. Ein jeder Eintretende müsse sich auf 15 Jahre, Offiziere sogar auf 25 Jahre Dienstzeit verpflichten. Dadurch seien die Arbeiter davon ferngehalten worden und die Reaktion habe durch die Macht. Mit den Unzufriedenheiten habe man stets versucht, zusammenzunehmen, um die Einigkeit der Arbeiterkraft herbeizuführen. Die U. S. V. habe stets abgelehnt. Die Unzufriedenheit ruchs und Putzsch. Bei der Säuberung der Reichswehr sei bisher wenig herausgekommen, es könne auch nichts herauskommen. Das Beste nicht gelang, das würde dem bürgerlichen Gelehrte gelingen. In der Wirtschaftskontrolle sei erreicht worden, daß das Volk nicht verhungerte mit Eintritt der neuen Ernte würden die Preise für Lebensmittel fallen, in der Sozialkammer sei man ein Gut Stück vorangekommen, indem die großen Kraftwerke sozialisiert wurden. Wenn nicht alles so schnell gegangen sei, wie man erwartet habe, so ließe das darin wohl das Deutsche Volk keine sozialistische Mehrheit in die Nationalversammlung. Nur mit Geduld könne ein großes Werk geschaffen werden. Von der Weltrevolution zu reden sei lächerlich, er rede nicht davon, habe dafür nur ein Bischen. Die U. S. V. kämpfte über das Betrugskriegesgehe. Sie aber gerade habe keinen Forderung daran gelassen und stets die Kommunisten zur Vertreibung des Geheles geschickt. Mit einem Appell, am 6. Juni für die Sozialdemokratie einzutreten, schloß der Medaieur seine Ausführungen. Herr Krüger dankte dem Referenten und forderte besonders die Frauen auf zur Abgabe des sozialdemokratischen Stimmzettels. Herr Str. L. S. F. bedauerte, daß der Besuch des Lehrreiches Vorzuges nicht zahlreicher ist und forderte alle auf, niemals wieder die gegnerischen Versammlungen, besonders nicht die der Deutschen Volkspartei und die der Deutschnationalen zu besuchen. Die Kritik der gegnerischen Ausführungen solle man den Führern überlassen. In der Versammlung der Deutschen Volkspartei seien meist Arbeiter gewesen, das müßte aufhören. Man dürfe den Gegnern nicht die Stille fallen. Herr Str. L. S. F. forderte gleichfalls auf zur Abgabe des sozialdemokratischen Stimmzettels.

Aachen, 27. Mai. (Verschiedenes.) In letzter Zeit haben sich die Unfälle durch Verkehr von Fußgänger durch Eisenbahnzüge auf Nebenwegen wieder erheblich vermehrt. Anstatt vor dem überhöhen in angemessener Entfernung an der Haltestelle vorschriftsmäßig die Vorbeifahrt des Zuges abzuwarten, treiben die Fußgänger bei Sichtung eines Zuges vielfach ohne ausreichende und zutreffende Schätzung der Geschwindigkeit des Zuges ihr in Fahrt befindliches Fußwerk zu anderen Geschwindigkeiten an und verurteilen über die Wegkreuzung in scharfer Gangart hindurch zu gelangen. Sie beachten nicht, daß noch im letzten Augenblick Behinderungen durch den Zustand des Weges wie auch durch Erschütterung und Scheuen der Pferde vor der arbeitenden oder laut läutenden Lokomotive leicht und unerwartet eintreten können. Gerade auf diese Gefahr muß eine Reihe bedauerlicher Unfälle zurückgeführt werden. Fußgänger und sonstige Wagenführer, die trotz der Haltestellen besonders bei unbewachten Bahnübergängen nicht vorschriftsmäßig halten, gefährden nicht nur ihr eigenes Leben und das der ihnen anvertrauten Tiere, sondern setzen sich auch der Gefahr aus, erheblich bestraft und für den entstandenen Schaden haftbar gemacht zu werden.

Der Vaterländische Frauen-Verein Aachen hält am Sonntag, 28. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Gemeindefaule die diesjährige General-Versammlung ab, mit der ein Kaffee-Tischchen verbunden wird. Das Brot hierzu ist mitzubringen. Mitglieder und Gemeindevorstände sind herzlich eingeladen und wollen Anmeldungen bei Schwester Charlotte oder den Vorstandsmitgliedern bis Freitag bewirken.

(Wähler-Versammlung.) Am Freitagabend hat der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. D. Mumm, Mitglied der Nationalversammlung, im Goerhagen-Saale einen Vortrag über das Thema: „Was versprechen wir uns von

der kommenden Reichstagswahl?“ D. Mumm ist ein Führer der Christlich-Sozialen, die, wie bekannt, in der Deutschnationalen Partei aufgegangen sind. Er ist ein Kenner der Verhältnisse auf dem Gebiete der Sozialpolitik und des kirchlichen und Schulwesens.

Zum Schutze der Versammlungsfreiheit hat der Oberpräsident von Westfalen aufgegebenen Antrag entsprechend Artikel 123 der Reichsverfassung, wonach alle Deutschen das Recht haben, sich friedlich und unbewaffnet zu versammeln, jedes Waffentragen in öffentlichen Versammlungen sowie jede gewalttätige Versammlungsführung unter Strafe gestellt. Zu widerhandlungen sind mit Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 15 000 Mark zu bestrafen. Nur für die zum Schutze der Versammlung von den zuständigen Behörden beauftragten Sicherheitsorgane gilt das Verbot des Waffentragens nicht.

Die deutsche Mark hat bis jetzt ihren Weg zur Besserung eingeschlagen. Es waren zu zahlen für je 100 der betreffenden Landeswährung:

für:	am 27. Jan.	am 25. Mai	am 19. Mai
Holland 100 fl.	4200 Mk.	1330 Mk.	1680 Mk.
Schweden 100 Kr.	2000 „	785 „	947 „
Norwegen 100 Kr.	1850 „	650 „	840 „
Schweiz 100 Fr.	1800 „	620 „	804 „

(Vor dem Kriege war der Kurs in Holland 168 Mark, in Schweden und Norwegen 112 Mark, in der Schweiz 80 Mark für je 100 der betr. Landeswährung.)

(Marmelade in freier Wirtschaft.) Mit Genehmigung der zuständigen Regierungsstellen ist die Marmeladenabzugsverpflichtung in der Weise aufgehoben worden, daß den Fabrikanten die Herstellung und der Absatz von Marmelade vollständig freigegeben werden. Die bestehenden Höchstpreise sind aufgehoben worden. Die Reichsgesellschaft für Obstzerlegen und Marmelade m. b. H. wird für den Rest des laufenden Wirtschaftsjahres nur noch den Zuder an die Marmeladenfabriken vertreiben und eine Kontrolle über die Verwendung des Zuders ausüben. Ueber die Zusammenfassung der Marmelade und über den Zudergehalt sind keine Vorschriften erlassen worden.

(Der Steuerabzug beim Arbeitgeber.) Die Durchführung des neuen Steuerabzuges ist, wie vor zuständiger Stelle mitgeteilt wird, jetzt soweit vorbereitet, daß der Lohnabzug beim Arbeitgeber vermutlich in naher Zeit, wahrscheinlich schon im nächsten Monat zur Einführung kommen wird.

(Hinterbliebenenversorgung der Angehörigen Vermittler.) Die Angehörigen Vermittler jähren vielfach mit der Stellung des Antrages auf Hinterbliebenenversorgung, weil sie glauben, daß hiermit zugleich ein Antrag auf Todesversicherung des Vermittlers verbunden ist. Diese Auffassung ist irrig. Nach § 34 des Militär-Hinterbliebenengesetzes können Angehörigen Vermittler Hinterbliebenenbeträge auch schon vor der Todesversicherung gewährt werden, wenn das Ableben des Vermittlers mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, und nach mehreren ministeriellen Erlassen kann die Bewilligung von Versorgungsbeträgen erfolgen, wenn der Kriegsteilnehmer länger als zwölf Monate vermißt ist. Da bis zur Entscheidung der Versorgungsanträge in der Regel längere Zeit vergeht und mit der Fortzahlung der Familienunterstützung, die die Angehörigen Vermittler heute noch beziehen, nur für einen immerhin begrenzten Zeitraum gerechnet werden kann, so kann den Angehörigen Vermittler nur dringend geraten werden, die Versorgungsbeträge möglichst bald zu beantragen. Die Anträge sind bei den örtlichen Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebenen zu stellen, die den Angehörigen Vermittler auch sonst in allen Fragen mit Rat und Hilfe zur Seite stehen.

(Rein Preiskaufverzug im Schaufenster.) Die Preisprüfungsstelle in Köln hatte, wie es auch anderwärts geschehen ist, allen Laden-Geschäftsinhabern die Verpflichtung auferlegt, im Schaufenster ausgelegte Waren mit Preisen zu versehen, und es war einem Kaufmann das Geschäft wegen Nichtbefolgens dieser Preisprüfungs-Verordnung für einige Tage geschlossen worden. Im Wege des Einspruchs hatte der Kaufmann vor dem Schöffengericht die Rechtsgültigkeit dieser Verordnung angefochten, zu deren Erlaß die Preisprüfungsstelle nicht befugt sei. Die Preisprüfungsstelle könne, so

führte das Urteil des Schöffengerichts aus, wohl das Aushängen eines Preisverzeichnisses, also eine Liste aller Waren mit Preisangaben, verlangen; wenn sie jedoch darüber hinaus eine Preisangabe fordere, so finde ein derartiges Verlangen im Wortlaut des Gesetzes keine Stütze. Die Preisprüfungsstelle habe sonach mit dieser Verordnung ihre Befugnisse überschritten und die Verordnung sei deshalb ungültig.

Eberaden, 27. Mai. (Mordfall.) Am Dienstag wurde der auf der Heide Grönberg tätige Bauer Heinrich Leidecker von hier durch hereinbrechendes Gestein erschlagen. Noch ehe Hilfe gebracht werden konnte, trat der Tod ein. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 3 unmündige Kinder.

Außerordentliches Kriegsgericht Dortmund.

Dortmund, 25. Mai. Der Arbeiter Heinrich Drees war Führer der Ison im Januar ins Leben gerufenen Einwohnerwehr in Bellinghofen. Als sich auch in Bellinghofen ein Volksguard gebildet hatte, wurde dem Drees befohlen, daß er dessen Befehle ohne Murren auszuführen hätte. Am 18. März drang auch nach Bellinghofen die Kunde vom Eintreffen der Uffizialstruppen in Dortmund. Drees erhielt alsbald von einem Volksguard-Mitglied Braun einen Schein, mit dem er zur Heide Grönberg gehen sollte, um 300 Sprengkapseln und 1 Zentner Dynamit mit sich geben zu lassen. Auf seine Einwendung, daß das doch etwas zu viel von ihm verlangt sei, beauftragte ihn Braun, daß er zu folgen habe, wenn nicht andere Maßnahmen gegen ihn angewandt werden sollten. Drees ging zur Heide, sagte dort einem Beamten, was der Volksguard von ihm verlangte und ging mit dem Befehl zurück, daß die Herausgabe von Dynamit abgelehnt werde. Als Braun das hörte, wurde er fuchtelwütend, schlug mit der Faust auf den Tisch und war auch von seinen Mitbewegungen nicht zu beruhigen. „Der Mensch tolle und war ganz von Sinnen“, sagte Drees, der mit Braun zur Heide zurückging. In seiner Begleitung befanden sich die Beamten Wilhelm Schneider, Wilhelm Müller und Wilhelm Weigand, Mitglieder der Einwohnerwehr, unbewaffnet. Unterwegs wurde der Steiger Vobermann aufgegriffen und mit zur Heide genommen. „Ich bin die vollstehende Gewalt“, betonte Braun, und er ruhte nicht eher, bis sich auch die Beamten der Heide seiner durch einen geordneten Revolver untertänigten Gehalt fügten. Schneider, Müller und Weigand mußten einfahren und den Sprengstoff holen. Braun requirierte einen Wagen, den 2 Jungen an der Heide vorbeizogen, ließ den Sprengstoff darauf laden und nach dem Umstinken bringen, wo er zu Handgranaten verwendet werden sollte. In dieser Verarbeitung des Sprengstoffes meldeten sich als frühere Mitarbeiter die Begleiteten Alfred Fickler, Alfred Wastler und Walter Brilmann aus der Einwohnerwehr, als Drees die Anordnung des Braun zur Kenntnis brachte. Am übrigen hat Braun in Bellinghofen offenbar eine Brutalität entfaltet, der seiner Widerstand zu leisten wagte. Die Bellinghofer sind auf Befehl von Hörde am 17. März aus gegen Dortmund gezogen, doch erhielten sie von dem kommunikativen Amtmann die Weisung, sich, weil die Geschichte nicht einwandfrei schien, zurückzuziehen, was sie dann auch getreulich getan haben. Sie sind nicht mit nach Dortmund gekommen. Das außerordentliche Kriegsgericht kam zu einer Freisprechung des Drees, während die übrigen Angeklagten, die zwar unter einem Druck gestanden, aber nicht einer unüberwindlichen Gewalt sich fügen mußten wegen Vergehens gegen § 9 des Sprengstoffgesetzes zu je 3 Monaten Gefängnis. Außerdem beschloß das Gericht, die Beurteilten auf die Begnadigungsliste zu setzen.

Der Einschläger Josef Desterwindt, der Monteur Ludwig Westhoff und Johann Friedrichs aus Hörde sind, der eine vom 17. März, der andere nur am 3. April und der dritte schon vom 13. März an bei der Hörde Arbeiterwehr gewesen und haben in dieser Zeit an verschiedenen Expeditionen teilgenommen, die sie unter Anführung des schweren Landfriedensbruchs und Aufzuges gebracht haben. Nach ihrer anklagenden Angaben hat Desterwindt bei gewöhnlich Posten am Schlachthaus gestanden, am 1. April den unzulässigen Ausflug nach Huna und Hemmerde

Große Lust. Ich esse überhaupt gern. Aber was man so reißt nennt, das ist doch nicht das Richtige. Man steht aus einem Hotel ins andere und steht immer wieder dieselben Menschen, einmal Wasser im Hintergrund, das andere Mal Berge. So eine Fortschrittsreise ist mir viel interessanter vor.“

„Sind Sie auch dieser Ansicht, mein gnädiges Fräulein?“ fragte Graf Günter nun Hardy.

Diese nickte bekräftigend.

„Ja, es muß wunderbar sein, unbekannt mit Gegenständen zu durchforschen. Aber allein möchte ich solche Reise nicht unternehmen. Wir Frauen sind dazu viel zu ängstlich und sind viel leichter auch größeren Gefahren ausgesetzt. Aber in sicherem Schutz und Begleitung — o ja — da muß doch eine Reise herrlich sein. Und ich würde an ihrer Stelle nicht darauf verzichten.“

Die beiden jungen Männer sahen sich schweigend an.

„Nein — wir werden nicht darauf verzichten — höchstens verziehen wir uns auf eine spätere Zeit, wenn die Witterungsverhältnisse günstiger sind.“

Über diesem Gespräch vergaßen die jungen Herrschaften nicht, auf ihre Umgebung zu achten. Als zu richtigen die Herren eine Frage an den Diener über diesen oder jenen Punkt der Umgebung. Und sie gaben alle vier die Überzeugung, daß die Gesellschaft höchst wirklich ein herrlicher Besuch war.

Wie gönnte ihrer Kusine von Herzen dies schöne Geze, und ebenso herzlich freute sich Norbert, daß der Freund nun zu seinem Grafschaft auch einen entsprechenden Besuch sein eigen nannte und nun mit einem Schläge aus aller Not war.

(Fortsetzung folgt.)

Die schöne Unbekannte.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

27. Fortsetzung.

„Was tust du denn, Norbert? Bist du dich zum Barriere-Arbeiter ausbilden?“ fragte Günter lachend.

„Nein, mein Alter, aber ich mußte mir eben einmal ein wenig ein Sicherheitsventil öffnen, durch das meine starke Erregung unbeschädigt verlaufen kann. Ich empfehle dir solche turnerische Übungen bei ähnlichen Fällen zur Lenkung und Abkühlung.“

Da sprang auch Graf Günter mit einem eleganten Satz über den Sessel.

„Ich habe gleich einmal die Wirkung probiert. Aber ich glaube, ich muß beschwerliche Hindernisse ausweichen. Der Sessel ist viel zu niedrig.“

„Sie saßen sich an und lachten laut und herzlich.“

„Du, Günter, ich glaube, wir sind komplett übergegriffen. Niemand soll solche Gefahren, zu wenige Männer der Wissenschaft.“

„Nein, aber für Verleumdung. Die haben das Privilegium, die unangenehmsten Dinge zu tun. Und vertriebt sind wir doch anscheinend!“

„Scheitert auch so. Wenn sich das weiterhin so bemerkbar macht, schlage ich nächsten Samstag. Aber nun kommt, wir dürfen die Damen nicht warten lassen. Schließlich können wir ja eine Entschuldigung nicht anführen, daß wir zu Ableitung unserer heftigen Erregung über den Sessel gezwungen sind und uns dabei verstimmt haben.“

Lachend gingen sie hinunter. Sie hatten nur wenige Minuten zu warten, bis die beiden Kuffen auf der breiten Treppe erschienen, die in die Halle hinabführte.

Vor dem Portal stand der elegante Landauer bereit, mit eben, feurigen Pferden bespannt. Der Kutscher fragte, wie die gesamte Dienerschaft, eine vornehme Witwe. Neben dem Wagenstand stand wartend ein Diener und öffnete ihm, als die Herrschaften erschienen. Als sie eingestiegen waren, schlang er sich neben den Kutscher auf den Boden.

Der Kutscher hatte sich auf Befehl Norberts vom Verwalter Herrnmann Befehl holen müssen, wie er zu fahren hatte, damit die Herrschaften einen möglichst umfassenden Blick über die prächtige Besitzung erhielten. Der Wagen setzte sich in Bewegung, und die vier jungen Menschen waren bald in einer lebhaften Unterhaltung begriffen. Erstmalig sahen die beiden Herren auf ihre holden Gegenüber. Die Damen trugen kostbare Toiletten und hielten zartfarbene Sonnenschirme über sich, die ein zierliches Licht über die reizenden Gesichter warfen. Vier junge Herren, in denen die Liebe erwacht war, ein wolkenlos blauer Himmel, die im dunklen Matenauer prächtige Landschaft, Blumen, Duft, Vogelgesang — wie konnte da eine andere Stimmung aufkommen als eine frohe, jugendliche.

Es war eine herrliche Fahrt.

An einer Stelle, die im vollen Sonnenlicht der herrlichsten Blütenpracht prangte, hielten den Wagen halten. Hardy und Maria wollten sich Blumen pflücken, sie waren zu verlockend.

Die Herren beteiligten sich mit Begeisterung dabei, aber sie errieten nicht, daß völlig unaussprechlich. Zwar konnten sie jede Blume genau mit deutschen und lateinischen Namen bezeichnen, sie wußten, wieviel Staubfäden sie hatten und

in welches System sie gehörten, aber sie pflückten die Blumen viel zu kurz und hatten keine Ahnung von einer malerischen Wirkung. Die Bezeichnungen der Damen halfen nichts. Viel leicht stülten sich die Herren auch mit Unlust ungeschickter als sie waren, um sich immer wieder belehren zu lassen. Redereien flogen herüber und hinüber. Hell und warm kam das Lachen der jungen Menschen über die Weite.

Endlich hatten die Damen Blumen genug, und man kehrte zum Wagen zurück, um weiter zu fahren. Dann kamen die Herren auf die prächtige Flora zu sprechen und im Anschluß daran auf die geplante zweite Fortschrittsreise.

„Wir wären wahrscheinlich jetzt schon wieder unterwegs, wenn uns das Segement des Grafen Norbert nicht hier so festgehalten hätte. So mußten wir die gestante Reise durch das Innere von Aachen beschleunigen“, sagte Norbert.

„Aber Sie werden diese Reise nicht ganz aufgeben, Retter Günter?“ fragte ihn Maria gespannt.

Er funkelte sie mit heißen Augen an.

„Das kommt auf die Umstände an. Geplant hatten wir, daß wir nach dem 1. August wieder fahren würden. Aber inzwischen sind uns doch einige Bedenken bekommen, ob sich unsere Reise verwirklichen lassen wird.“

„D, das wäre schade!“ Ich stelle mir doch eine Reise äußerst interessant vor.“

„Das wohl, nur ist sie manchmal etwas beschwerlich.“

„Darin liegt doch nur ein Mitz mehr.“

„Nehmen Sie sich eine Reise unternehmen, Kusine Hardy.“

„Wie nicht mit leuchtenden Augen.“

„Durchbar gern.“

„Sie hätten wirklich Lust dazu.“

„Große Lust. Ich esse überhaupt gern. Aber was man so reißt nennt, das ist doch nicht das Richtige. Man steht aus einem Hotel ins andere und steht immer wieder dieselben Menschen, einmal Wasser im Hintergrund, das andere Mal Berge. So eine Fortschrittsreise ist mir viel interessanter vor.“

„Sind Sie auch dieser Ansicht, mein gnädiges Fräulein?“ fragte Graf Günter nun Hardy.

Diese nickte bekräftigend.

„Ja, es muß wunderbar sein, unbekannt mit Gegenständen zu durchforschen. Aber allein möchte ich solche Reise nicht unternehmen. Wir Frauen sind dazu viel zu ängstlich und sind viel leichter auch größeren Gefahren ausgesetzt. Aber in sicherem Schutz und Begleitung — o ja — da muß doch eine Reise herrlich sein. Und ich würde an ihrer Stelle nicht darauf verzichten.“

Die beiden jungen Männer sahen sich schweigend an.

„Nein — wir werden nicht darauf verzichten — höchstens verziehen wir uns auf eine spätere Zeit, wenn die Witterungsverhältnisse günstiger sind.“

Über diesem Gespräch vergaßen die jungen Herrschaften nicht, auf ihre Umgebung zu achten. Als zu richtigen die Herren eine Frage an den Diener über diesen oder jenen Punkt der Umgebung. Und sie gaben alle vier die Überzeugung, daß die Gesellschaft höchst wirklich ein herrlicher Besuch war.

Wie gönnte ihrer Kusine von Herzen dies schöne Geze, und ebenso herzlich freute sich Norbert, daß der Freund nun zu seinem Grafschaft auch einen entsprechenden Besuch sein eigen nannte und nun mit einem Schläge aus aller Not war.

(Fortsetzung folgt.)

gemacht, f
ganze Ad
zurückgele
Waffen an
April kam
Anstiegen
und unter
gegen die
zuschließen
die Gefähr
wehre zum
das Schuß
mit den G
und davon
In Barrie
gen Vor
Singer.
4 Weder
Erzins nach
nach Schür
der Befehl
April mit
zu holen,
gebracht u
hinter ein
die Heide
hat er je
bedient zu
der Weite
antrage g
bereits mi
Deterwind
einer erpr
3 Monate
6 Monate
Zuchthaus
bei der C
die viele
einen Vor
licher Gr
arbeitsstil
den. Wä
worden, b
Kriegsgeri
2 Jahre
Monate
2 Monate
Ehrenrech
5 Jahren

Dortm
führer.)
daß der n
herrschaf
flüchtig ge
Dortmund
verhaftet i
abgeführt
20 Jahre
Lamp von
Hände der
wo er bon
Erpressung
verurteilt
rliche Wirt
Ganattlern
um die P
stand zu e
zur Gerich
Dehrer St
der den C
Hauptquar
Polizei in
noch unbel
ultraviolett
Noten Cam
gegangen i
einem der
Begleitung
Die aus G
tischen, Bus
noch auf
Nemselber
sicher stül
tischen, die
schaffen Pa
ren Fortsch

(a) Ho
ausfüllung
gang nach
größerer
dufrische
Nähe der
ertranten
aus Gferr
der Ertrun
werden.

(a) G
Abends ge
des Gafm
Möhlenfau
3 leicht ver

(a) E
Lernag se
In der l
mitgeteil
bon versta
unternom
fangreichen
gehören
von mehr
die Dedu
während d
kosten zu
Sperre
von 10 M
Verfügung
einen Ju
bewilligt
und auch
nangeli
Betrug all
** G
brechen f
liden S.
Infrage
hard G
deren be
Dreuer
räume
andauernd
die dre
verhafte
Nachst
gen ihn
einer
Arme u

Deutschnationale Volkspartei.

Freitag, den 28. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Goerz'schen Saale, Bahnhofstraße:

Vortrag

des Abgeordneten D. Mumm:

Was erwarten wir von den kommenden Reichstagswahlen.

Eintrittsgeld 50 Pfg.

Freie Aussprache.

Der Vorstand.

2004



Nachruf.

Während der Pfingsttage ereilte uns die traurige Nachricht, dass am 21. Mai unser verehrtes Ausschussmitglied

Herr Gutsbesitzer

Heinrich Schulze-Altenmethler

zu Altenmethler bei Methler durch eine kurze, heimtückische Krankheit plötzlich dahingerafft wurde. Mit seinen Angehörigen trauern wir aufs Tiefste um den Heimgang dieses trefflichen Mannes, der zwölf Jahre lang unser aller Interessen mit grösstem Eifer vertreten hat. Wir wissen, dass er uns stets ein treuer Berater und Helfer war und werden sein Andenken auch über das Grab hinaus in Ehren halten.

Im Namen der Seseke-Interessen-Gemeinschaft:

Der Ausschuss:

Herbert, Middendorf, Schulze-Velmede, Spielhof.

Münster, den 25. Mai 1920.

n2046



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern mittag 12 Uhr infolge Unglücksfalles meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel,

Heinrich Leidecker

im Alter von 35 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberaden, Weddinghofen, Herne, Datteln und Frankfurt a. Main, den 26. Mai 1920.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. Mai, nachm. um 3 1/2 Uhr, von Schacht Grimberg aus statt. 2061

Katholischer Männer-Ges.-Verein
Am Donnerstag, den 27. Mai, abends 9 Uhr, außerordentliche

General-Versammlung
beim Sangesbruder Jos. Dietrich, Königstraße.
Vorstandsfeier
um 8 Uhr. m2044
Mühtliches und volles Gelingen wird gewünscht.

Der Vorstand.

Neue und gebrauchte

Pianos

Flügel

Harmoniums

sind noch in großer

Auswahl vorrätig.

Freie Lieferung auch

zu bequemen Bedin-

gungen 115

Roth & Junius

Piano- u. Flügelfabrik

Hagen W., Bahnhofstr. 29,

2. Fabrik Berlin S 42.

Gold-Ausstellung 1913.

Staatsmedal. v. 1913

Die Beleidigung, die ich gegen Frau Büscher ausgesprochen habe, nehme ich zurück. 2050
Frau Büscher.

Stärkewäsche
Kragen, Manschetten, Oberhemden liefert schnellstens 1758
Färberei

Galluschke
Kamen, Weststraße 83.
Unna, Bahnhofstraße 28.

Druckarbeiten
für Industrie, Handel, Gewerbe und Private als:

Adresskarten, Etiketten, Prospekte, Zirkulare, Kuverts, Mitteilungen, Rechnungen, Briefbogen, Preislisten, Wein- und Speisekarten, Einladungs-Karten, Familien-Anzeigen, Trauerbriefe usw.

liefert in jeder Ausführung in kurzer Zeit

Buchdruckerei der Kamener Zeitung.

Allgemeine Ortsfrontentasse

Ramen.

Die Grundlöhne werden gemäß Reichsversicherungsgesetz vom 1. Juni 1920 an wie folgt festgesetzt:

Stufe	1 Tagesverdienst bis 2,50 Mk.	Grundlohn 3,00 Mk.
2	5,00	4,00
3	7,00	6,00
4	9,00	8,00
5	11,00	10,00
6	13,00	12,00
7	16,00	15,00
8	19,00	18,00
9	22,00	21,00
10	über 22,00	24,00

Die Versicherungspflicht ist für Angestellte in gehobener Stellung: Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen u. s. w. bis einschließlich 15 000 Mk. Jahresarbeitsverdienst ausgedehnt. Die Arbeitgeber werden ersucht, die genaue Verdienstangabe der von ihnen Beschäftigten umgehend bei der Kasse anzugeben.

Der Vorstand:

C. v. d. Heide, Vorsitzender.

i2036

Tinten
zu haben in der

Buchdruckerei der Kamener Zeitung.

Wiederverkäufer,

welche gut und vorteilhaft

kaufen

und nur das Beste vom Besten in

Tabakfabrikaten
führen wollen, beden Ihren Bedarf

bei

Hans Dolle
Markt 16 Tabakfabrikate Markt 16

Ramen. 2043

Handspinnapparat

für jede Nähmaschine passend.

bequemes u. leichtes Spinnen

von Wolle und Flachs. Zwirn-

apparat mit Kapsel, Wol-

fragen. Auf Wunsch wird

Spinnen gelehrt. Man verl.

Protipette. 1933

P. J. Schulze, Bielefeld,

Gödenstraße 30.

Rüben-

Kraut

zu verkaufen. 2049

Oststraße 23.

Ein junger m2042

Schäferhund

5 Monate alt zu verkaufen.

Zu erfragen in der Ge-

schäftsstelle der Kamener

Zeitung.

Sauberes, ordentliches

Mädchen
für Privathaushalt —
2 Personen (1 Kind) —
gegen guten Lohn gesucht.

Frau B. Rademacher,
Kamen a. d. Lippe,
Am Grünen Winkel 2b.

Für sofort ein zuverläss.

Mädchen
gesucht. m2041

Meldungen im Zigarren-

haus „Orient“, Inhaber

Fr. Felix Wehhaus,
Dittstraße 29.

2 anständige Herren suchen

Kost u. Logis
in ordentlichem Hause.

Offerten erbeten unter

2034 an die Geschäfts-

stelle d. Kam. Ztg.

Grüßwangen

Sornhaut, Ballen

und Warzen 2

beseitigt man schnell, sicher

und schmerzlos mit w

In vielen

glänzend bewährt. Preis 2,50

Heinrich Jacobi, Drog.

Ein neuer, zweizölliger

Kohlenwagen
ein- und zweispännig

zu fahren,

Pferdegeschirr,

Rinderwagen und

ein Sportwagen
zu verkaufen. i2053

Oberberge 57.

Ein neuer, zweizölliger

Kohlenwagen
ein- und zweispännig

zu fahren,

Pferdegeschirr,

Rinderwagen und

ein Sportwagen
zu verkaufen. i2053

Oberberge 57.

Einfamilien-

haus
zu kaufen gesucht. n

Schriftl. Angebote unter

2016 an die Geschäftsst.

Verloren!

Am 1. Pfingsttage

im Forsthaus Kurl eine

schw. Brieftasche

Wer will, daß die internationale elende Miswirtschaft aufhört und wieder deutscher Geist in Reich und Land regiert, der wählt am 6. Juni die deutsche Volkspartei, die

Liste Winnefeld-Vögler.

2018 6951